

n. 80, 35.

X 200 5087

2, 11^a



Der
in Brand und Aschen liegend- und seuffzenden
Stadt

Alt-Dresden

Behmüthiges
Klag- und Warnungs-Schreiben /
An ihre hochmüthige und wohlüstige
Schwester

Neu-Dresden /

Gegeben
Am Tage ihres kläglichen Untergangs /
war der höchstbetrübe 6. Augusti
In den Zeichen- und Wundervollen 1685 sten
Jahre.

Jo-Co-Serius.

Ich will mit Feuer anstecken seine feste Städte und
Mauren/ Jerem. 50, 51.

Sie sollen dem Feuer nicht entgehen. Das Feuer
soll sie fressen. Ich will in ihr ein Feuer anzünden/ dasselbe
auffblasen/ ihre Häuser mit Feuer verbrennen / Ezech. 15,
20. 21. 23.

Ich will Feuer schicken ins Haus Hasael / in die
Mauren zu Gaza, jen Zor, und Theman, Moab, Juda, und
anzünden die Mauren Rabba, Amos 1, 2.

Ihr Huren-Lohn soll mit Feuer verbrandt werden/
Mich. 1.

spricht der Herr.





Im/ Schwester/ diesen Brieff aus der verbrand-
ten Hand/
Zum Zeichen letzter Treu/ und als ein wahres
Pfand/
Das ich auch bis in Tod dir bin beständig blieben/
Ob zwar an deinen Orth fast laulich war das lie-
ben;

Doch ließ ich gar nicht ab/ es blieb mein altes Herz
Dem deinen unverfälscht in Freuden und in Schmerz/
Der mich/ ach! Schwester/ hat/ ganz unerhört/ betroffen/
Wer hatt' am Morgen doch diß Unheil sollen hoffen?
Da weder Blik noch Sturm umb unsre Gegend war/
So stund' unsichtbar schon vor mir die Toden-Bahr.
Ich hochbetrubtes Weib! an allen Orth und Ecken/
Die der erzürnte HERR hat wollen überdecken
Mit seinen starcken Grimm/ der meine Liebligheit *Thr. 4, 11.*
In einen hui gestürzt/ den Ruhm der alten Zeit/
Alm Tage seines Zorns/ der als ein Feind verheeret/ *Thr. 1, 12.*
Ja seine Wohnung selbst von Grund aus umbgekehret/
Dhartes Donner-Wort: Des HERRen Haus ist hin/
So ist es billich auch/ daß ich nicht mehr hier bin.
D Feuer von dem HERRn/ D seines Eifers Flame! *Num. 16, 35.*
Die ganz vertilget hat die Wurzel mit dem Stamme/
Weh mir/ die Sodom gleich ja durch und durch verbrandt/
D/ Schwester/ mercke doch/ wie schwer/ wie schwer die Hand/
So hoch vom Himmel her zerschmettert meine Festen
Ohn allen Unterscheid/ die schlechten mit den besten/
Die GOTT so sehr gestrafft/ schau meiner Kinder Heer
Nunmehr nach Brodte geh'n/ weil ich so hoch und schwer *Thr. 4, 4.*

Durch Sünden mich vergriff; So muß ich mich auch kräncken/
Und aus dem Zaumel-Kelch mir redlich lassen schencken/ Es. 52, 22.
Bricht ist die Morgenröth in ihren Purpur an/
So tritt die Thränen-Fluth auff ihre alte Bahn/
Und wenn die dunckle Nacht die Mutter der Gestirne
Den stillen Welt-Kreis deckt/ so wird mir mein Gehirne
Von heulen wußt' und matt/ weil meine Lagerstatt
An statt der weichen Bett' nur Brand und Steine hatt.
Schau' in die näh' und fern' du siehest keine Gassen/
So hat des HErrn Feur gar nichts nicht stesen lassen/
Denn er war selbst in Wind/ und seines Eifers Macht/
Sonst keines Menschen Arm hatt' es so weit gebracht;
Drum war hier Menschen Fleiß und Hülf' auch ganz vergeblich/
Die Sache war zu hoch/ die Sünden zu erheblig/
So mußte diese Gluth auch wunderbarlich seyn/
Weil vor ihr nicht bestund noch Eisen/ Stahl und Stein/
Es schien vor solcher Flamm der Stein zu Stroh werden/
Weil Holz und was dem gleich/ man nicht mehr spürt' auf Erden.
Geh/ sihe/ gläubst du nicht/ nur meinen Tempel an/
Mein Herze bricht mir/ ach! wenn ich gedencke dran/
Kein Splitter wird dir nicht vor dein Gesichte kommen/
So reine hat der Grimm des HErrn es weg genommen/
Wo ist/ HERR/ Dein Altar/ wo bleibt dein Lob-Gesang/
Wo Deiner Cankel Zier/ wo ist der Glocken-Klang?
Das ich und meine Brut vielmahlen wohl verachtet/
Und nur an dessen statt nach Zeitlichen getrachtet/
So kömt der Glaube mir/ ach! allzusehr zu hauß/
Weil alles alles ist auffeinmahl alles aus.
Ich bin Zeboim dort/ und Adama recht worden/
Man schreibet mich nunmehr Sodom' in deinen Orden/
Ach! Schwester/ schau die Flur/ die Jammer-volle Stadt/
Die nichts als Stank und Roth in ihren Umbkreis hat.
Es ist ja fast kein Stein mehr auff den andern blieben/
O schreckliches Gericht! Nachdenckliches Betrüben!

So wird des H Erren Wort/ so wird die Drohung wahr/
Wenn sie nicht hören will die sehr verhärtete Schar. (den/
So muß man/ auch zum Spott/ zum Hohn und Scheusaal wer-
So muß man seyn vertilgt von der verfluchten Erden/
Wenn Gott in seinem Grimm ein Land und Stadt verflucht/ Jer.
Wenn Groß und Kleiner bleibt verstocket und verrucht. 23. 19.
Allein/ O Schwester/ wie / wie ist dir doch zu Sinne?
Verzeihe mir daß ich zu reden so beginne:
Leid' ich diß von dem H Erren denn wohl vor mich und dich?
Vor mich alleine denn? Ach! so berichte mich.
Ich sorge du und ich/ ich sag es unverhohlen:
Wir beyde trugen stets hierzu das Holz und Kohlen/
Daraus die Flamm' erwuchs / wer aber mehr gethan
Zu solchen grossen Brand / seh nur sich selber an?
In kleinen Städten sind zu weilen kleine Sünden/
In grossen sind fürwahr der selben mehr zu finden/
Sieh dich nur selber an und deine Büberen/
Und sag ob nicht mein Wort die klare Wahrheit sey?
Exempel sind zur hand/ unnöthig anzuführen/
Ach daß doch dieser Fall möcht manches Herze rühren!
Wer ist nun Ahala/ und wer Ahaliba/ Ezech. 23.
Wer ist Jerusalem und wer Samaria?
Bin ich es oder du/ O Schwester/ sags von Herzen/
So wirst du durch diß Wort fast lindern meinen Schmerzen.
Hat deine Missethat erreget diesen Brand/
Hast du/ hats Herr und Knecht/ hat es das ganze Land
Durch seine Schuld gemacht? den Untergang erreget/
Und meine Herrligkeit ins Todes-Staub geleet?
Die meine weiß ich wohl/ und ist nunmehr für mir/
Wiewohl/ ach! allzu spat/ die Reibe gilt nun dir.
Denn deine Schuld ist treum was grösser als die meine/
Drumb/ Schwester/ rath ich dir/ Ach! klage ja / und weine/
Ich sorge/ Blut und Brand/ Schwert/ Hunger Pest und Noth
Steht schon auff dich gerüst/ und dreuet dir den Todt.

Wenn deine Heuchelen in Sack und in der Aschen/
Den Unflath und den Schlamm nicht von sich wird abwaschen/
Der dir so fett und dick umb deine Stirne klebt/
Schau wie Damocles Schwerdt ob deiner Scheitel schwebt.
Du hattest sonst den Ruhm vor andern Städten allen/
Der Himmel hatte selbst an dir ein Wohlgefallen
Und deiner frommen Zier. Du wahrst die schöne Stadt/
Von der ein iederman vorhin gesaget hat:
Du seyest des Landes-Lust/ die Fürstin Teutscher Erden/
Des Himmels Nachbarin / der nichts mögt gleicher werden/
Ein Garten deins Herrn/ da Gottesfurcht und Zucht
Ihm hatte Sitz und Ruh vor andern ausgesucht.
Nun spricht man: Wie ist doch die Stadt zur Huren wordē / *Es 1.*
Die wunderschöne Stadt? Verläst sie so den Orden/
Darein der grosse Gott Sie/ treu/ gesezet hat/
Und bricht so Seinen Bund/ wie wendet sich das Blatt?
Ach freylich war von dir und mir ganz ausgebannet
Zucht/ Tugend/ alle Scham. Es hat uns übermannet
Gomorrhens Laster-Gift/ drum ist mit mir nun aus;
Allein bey dir sieht noch manch Laster-Drache raus.
Von eben dir allein hab' ich den Gift bekommen/
Der mir in einen Bliß das Leben hat genommen/
In dir wirckt er annoch/ und brauchst du Mittel nicht/
So schau wie bald dein Leib zerberstet und zerbricht.
O freche Ahala! die übel mich gelehret/
Dadurch mein unterstes zu oberst ist gekehret/
Von dir/ ich sag' es frey/ hab' ich/ Erst / Sicherheit/
Verachtung Gottes Worts/ dann/ Scheu vor Erbarkeit/
Den schñöden Hoffarts-Dant und übermenschlichs Huren/
Den steten Ehebruch/ der allen deinen Fluren
Noch Kletten gleich anhängt / und was noch mehr/ gelernt/
Ach hätt' ich mich bey Zeit von deiner List entfernt!
So wär' ich zweiffels frey bey guten Tagen blieben/
So hätte mich der Zorn des H. Carn nicht auffgerieben.

O Schwez

D Schwester / böser Arth / die sich an alle hängt /
Und ihren geilen Leib so manchen Buhlen schenckt.
Die alle Gottesfurcht verwegen weg geschmiessen /
Und ihren schönen Schmuck zertreten und zerrissen /
Daher ihr Priesterthum geht traurig und verhüllt / *Thr. 1, 4.*
Weil ihre Prophecey nicht das geringste gilt;
Deshalben auch diß Feur vom **H**Erren angegangen / *Num. 11.*
Das euserste hat ja zu brennen angefangen
Ach! ist schon gang verbrandt. Ach! unsre Missethat /
D Schwester böser Arth / dieß ausgewireket hat.
Soll mein Exempel dir denn nicht zur Warnung dienen /
„ Soll manches Wunderwerck / so hin und her erschienen /
„ Und noch biß ieko wehrt / erweichen keinen Sinn?
Geht mein Gedächtnis denn bey dir so über hin?
„ Ich spüre keine Reu' du blössest deine Brüste
„ Die Huren-Brüste die / du pflegest deiner Luste /
„ Noch ungeschueet / gleich wie ich vorhin gethan /
Du ruffst noch stets zu dir so manchen Schand-Galan.
D Schande! sehet doch die Crone vieler Städte /
Die bettet täglich ihr ein frisches Huren-Bette /
Der Keuschheit zum Verdruß / so längst vor **D**ottes Thron
Auff ihren Knien liegt / und klaget solchen Hohn.
Dein Leib ist ein Cloac der Huren-Jäger worden /
Drauff gehet wer nur kömt / von Ost / West / Süd und Norden /
Manch ehrliche Matron ist voller Furcht und Scheu /
Daß sie das Feuer nicht ergreiffet der Hurerey.
D altes Sodoma / man hat von deiner Aschen
Auff diese Stadt gesät / wer kan die Hände waschen
Von solcher Büberen? Du bist ein rechtes Tuch
Das man verbirgt / du starrst / von lauter Ehebruch.
Daher ist auch nunmehr aus unsern Mauren gangen
Die reine Gottesfurcht / der Frommen ihr Verlangen /
Gerechtigkeit ergreiffet den weissen Bettelstab /
Und Wahrheit ist vorlängst gewandert in ihr Grab:

Der

Der Fried und Ruhe stehn und sehen her von ferne/
Und wolten gerne noch/ ach gerne/ gerne/ gerne
Umb deine Mauren seyn/ wenn man nur selber wolt/
Allein es scheint/ man fleucht das edle Friedens-Gold.
So kans nicht anders seyn/ daß nun der Laster-Schaaren
Von Abgrund selbst herauff mit Hauffen sind gefahren/
Der blaue Pfauen-Schwanz die Hoffart geht voran/
Und bricht mit aller Macht den andern ihre Bahn/
Der Diebstahl kömt hernach gang frech daher gegangen/
Und will sein Meister-Recht bey dir nunmehr erlangen/
Viel tausend Proben hat er schon in dir gethan/
Er rühmt sichs/ Huren gleich/ daß es hört iederman.
Kein Tag und Nacht vergeht/ daß nicht in allen Gassen
Sich Diebe groß und klein mit Hauffen blicken lassen/
Bricht ist die schwarze Nacht zu unsern Fenstern ein
So mag vergönnte Ruh auch nicht mehr sicher seyn.
Man muß in steter Furcht und tausend Sorgen schlaffen/
Ja vielmahl selbst der Hirt bey den verzagten Schaaffen
Ist/ leider! kaum befrent/ daß ihm nichts werd' entwand/
So/ Schwester/ stehts in dir/ so gehts durch alle Land.
Doch übertreffen dieß noch mehr die Hurereyen/
Die wenig/ wenig noch von ihren Giffit befreien/
Es hat der kalte Brand von solcher Sucht verfehrt
Das innerste Geblüt/ daß kaum ihm wird gewehrt.
So volgt denn Brand auff Brand/ und endlich ewigs brennen/
Darein wir alle so mit schlaffen Ziegel rennen.
Durch Feuer und durch Brand liegt manches Land und Stadt/
Das Gottes Feuer-Grimm/ wie mich/ vertilget hat.
Er ist es/der ihm rufft. Er ist es/der es sendet/ *Amos. 7. 4. ib. 2. 4.*
Er zündet es selbst an/ auch wenn er will/ es wendet/ *Ez. 20. 47. 48.*
Er bläset selber drein/ daß niemand leschen kan/ *ibid. 22. 21.*
Wie leider es gesehn bey mir ein iederman.
Denn Er/der grosse Herr/ ist ein verzehrend Feuer/ *Deut. 4. 24.*
Sein Zorn brent lichter loh'/ erschrecklich/ ungeheuer/ *Jer. 4. 7. 20.*
Doch

Doch niemahl ohne Schuld/ der Sünden volles Maasß *Ez. 22, 1.*
Reißt ihn zu solchen Grimm ohn allen unterlaß.
So bald des Schöpffers wird durch Undanck nur vergessen/ *Hof. 8, 14.*
Und sein Gesetz veracht/ muß Feuer umb sich fressen/ *Amos. 2, 4.*
Er strafft die Grausamkeit/ mit Schwefel/ Blitz und Brand/ *Am. 1, 12.*
Dem Unrecht und Gewalt ist gleiches zu erkant. *Ezech. 22, 29.*
Er hat Entheiligung des Sabbath's stets gerochen/
Mit gleicher Feuers-Bluth/ die Tempel selbst zerbrochen/
Wie leider hier zu seh'n/ der HERR verbrennt sein Hauß/
Ach! Schwester/ was will doch noch immer werden draus?
Die Hoffart raubt' das Feu'r auch seinem Elemente/ *Jer. 50, 31.*
Und warff' es auff uns zu/ daß es so hefftig brennte/
Umb Ehebruch strafft GOTT so manches Land und Reich/ *Hiob, 31, 20.*
Und machet es wie mich der blossen Erden gleich.
Geh/ Schwester/ fragstu noch / woher dieß Feuer kommen?
Die Ursach wird von mir nun sattfam seyn vernommen.
Ist dieser Laster-Schwall nicht noch dein Schmuck und Zier/
Damit du ganz verblindt noch prangest für und für?
Schlag/ es ist hohe Zeit/ schlag in dich/ eh die Flammen
Auch schlagen über dich/ gleich wie bey mir/ zusammen/
Wirff allen Schmuck von dir/ die Spangen/ Stein' und Band/ *Es. 3, 23.*
Und die gestickten Schuh' mit allen solchen Dant/
Damit die krause Stirn nicht eine Glaze kriege/ *v. 24.*
Und dann in Brand und Staub/ gleich wie ich arme/ liege/
O Hütter/ ruffet laut/ Propheten/ schweiget nicht/
Verrichtet/ wie ihr thut/ noch ferner/ eure Pflicht.
Der HERRN Tag ist da/ versäumet keine Stunden/
Der Arm steht ausgestreckt/ die Ruthen sind gebunden.
Zur Unzeit oder Zeit/ schlägt mit den Waffen an/
Propheten Mund hat ja manch grosses Werck gethan.
Werfft alle Polster weg/ sagts allen ins Gesichte/
Verkündiget mit Macht des HERRN nah' Gerichte/

XX

Brennt

Brennt mit der heiligen Gluth die kalten Herzen an/
Und leitet sie mit Ernst/ auff der Erkantnis Bahn/
Wer weiß/ Gott mögte sich bestimmen und befehlen/ *Jon. 3, 9.*
Und reuen seiner That/ die Bussse kan es wehren/
O Schwester/ werde doch/ zu einem Ninive/
Und thu' dir rechtes Ernsts/ in Sack und Aschen weh.
Ihr Sions-Wächter rufft/ rufft aus Gebeth und Fasten/
Bey dem gedrohten Weh' soll Vieh noch Menschen rasten/
Die Hohen fangen an/ die Knechte folgen nach/
Ich wett' / es wird verwehrt/ das nahe Ungemach.
Wer aber/ wie es pflegt/ wird meine Schrift verlachen/
Ob dem wird ewiglich des H Erren Feuer wachen/
Es wird des H Erren Zorn verbrennen sein Gebein/
Und diese schwere Gluth auff seiner Seelen seyn.
Ach mögten meine Wort' zu Donnerkeulen werden/
Und schlagen in das Herz der Hirten mit den Heerden:
So würde Stadt und Land / wie Ninive befreyt
Von der bedrohten Quaal/ und allen Herzeleid.
Wenn aber Menschen Mund bey solcher Zeit will schweigen/
Und lassen sein Gebeth nicht nach den Wolcken steigen;
So müssen Staub und Stein ja selbst den Priester seyn/
Und predigen/ eh' noch das Wetter bricht herein.
Denn ich vergesse nicht des grausamen Exempels/
Ach ich vergesse nicht des allerliebsten Tempels/
Ach ich vergesse nicht des H Erren Feu'r und Heerd/
Das auch sein grosser Grimm von Grund aus umbgekehrt.
Ein warhafft Zeichen ist/ wenn Gott ist weg will wandern/
Mit seinen heiligen Wort von einem Orth zum andern/
So braucht er Kauffmanns-Arch/ Er machet alles rein/
Nimmt seine Wahren weg/ und schlägt die Buden ein.
Wer steht nun für den Riß/ wer heilet Josephs Schaden?
Ach heulet/ wein't und fleh't/ ach bittet doch umb Gnaden/

Das

Das unsers Herzens Trost Sein heilig-hohes Wort
Das schön-und helle Licht noch bleib' an diesen Orth/
Das hier und da sich schon mit Hauffen weg begeben/
So/ daß wir zwischen Furcht und steter Hoffnung leben.
Weil aber dieß ein Werck/ so nicht in unsrer Macht
Als Menschen-Macht besteht; So hab' ein ieder acht/
Und bitte von dem HERRN/ daß Er ihn mögt bekehren/
Gebiethen seinem Grimm/ und allen Ubel wehren.
Darzu denn auch sehr viel vor allen helfen kan/
Wenn/ Schwester/ deine Hand giebt willig jedermann
Was mich sonst Mutter heist/ laß deine Bächlein fließen
Nun auch in meinen Schooß/ laß ste sich übergießen
Freygebig/ willig/ mild/ es recket selbst die Hand
Der fromme GOTT dir dar/ und nimmt es als ein Pfand
Der Buß' und Reue hin/ glaub' er wird deinen Mauren/
Darumb auch günstig seyn/ und lassen länger tauren/
Bann' st du der Laster-Schaar mit Schwert und Strange raus;
So bleibest du wohl stehn; so blühet Stadt und Haus.
Wie aber meine Zier zum Acker müssen werden/
Darauff der HERR gepflügt mit seinen Feuer-Pferden/
Die Furchen lang gemacht/ daß ietzt ein dürres Land Psal. 123.
Stein-Hauffen nur zu sehn/ Staub/ Asche/ Koch und Sand;
So werd' / ich traue GOTT/ und hoffe/ nach Versühnen/
Gar balde wiederumb als eine Palme grünen/
Es wird mein rauhes Land bald wieder tragen Frucht/
Es wird gesegnet seyn/ da es sonst war verflucht/
Es wird des Himmels-Huld sich wieder zu mir kehren/
Ich werde wiederumb in seinen Tempel hören
Die Thaten meines HERRN/ und frölich schauen an/
Den schönen GOTTesdienst/ umb den es izt gethan/
Dem alles möglich ist/ wird wieder die Reuieren
Erneuern umb und umb/ mit tausend Segen zieren/

Prov.
5. 16.

Es

Es bleibt doch wohl darben/ wen hergliche GOTT betrübt/
 Den er auch widerumb recht hergliche treulich liebt.
 Nach Wetter/ Sturm und Wind blickt wieder seine Sonne
 Ich traue seiner Hülff / Er ist mein Licht und Wonne.
 Schreibt dieses/ Schwester/ dir/ die zwar verbrandte Hand/
 So seh' ich doch wie GOTT/ sich zu mir hat gewandt/
 Ich will aus aller Krafft auff GOTTes Hülffe hoffen/
 Ich seh' / es steht schon weit die Gnaden-Thür mir offen;
 Denn was der HERR in Grimm verderbt durch Krieg und
 Brandt/
 Das segnet Er gar bald mit tausendfacher Hand.

Handwritten in blue ink:
 2/10 2047



n. 5



n. 80,35.

in Brand

Blag-
An i

Am T
In den

enden

ben/
tige

angs/
sten

2, 11^A

Ya
2087

